

Vorwort

von Elke Urban

Hoffnung ist nicht die Überzeugung,
dass etwas gut ausgeht,
sondern die Gewissheit, dass etwas Sinn hat,
egal, wie es ausgeht.

Vaclav Havel

Elke Urban, geboren 1950 in Altenburg, verheiratet, fünf Kinder, neun Enkel, 1968–1972 Lehramtsstudium in Leipzig, 1972–1975 Schuldienst, bis 1989 Hausfrau, besonders engagiert im Herbst 1989, mehrere Schulgründungen, ab 1990 Sachbearbeiterin für Schüleraustausch und Freie Schulen im Schulverwaltungsamt, 1995 Bundesverdienstkreuz, seit 2000 Museumsleiterin des Schulmuseums.

Beim Blättern in den alten Dokumenten von der »Initiative Freie Pädagogik«, von der Initiative »Schule in Bewegung«, vom »Runden Tisch Bildung« habe ich ein komisches Gefühl. Diese Geschichten habe ich zwar eben erst erlebt, aber der Aufbruch selbst ist längst schon Geschichte. Die Erlebnisse entstammen einem anderen Land. Die Geschichten sind jedenfalls in einem anderen Jahrhundert geschehen. 25 Jahre lang ist Gras darüber gewachsen. Außer bei den Jubiläumsfeiern der neu gegründeten Schulen nach zehn oder zwanzig Jahren hat kaum jemand bisher davon etwas wissen wollen, ob oder wie uns dieser Reformaufbruch der Leipziger Schulen in Erinnerung geblieben ist.

Es gab jedoch auch schon zwanzig Jahre nach der Friedlichen Revolution ein Förderprogramm der sächsischen Staatsregierung. Mit dessen Hilfe haben wir im Leipziger Schulmuseum 1999 einen Film¹ produziert, der einige Protagonisten des schulischen Aufbruchs befragte. Die 1977 geborene Projektleiterin Cornelia Müller konnte als junge Historikerin für diesen Film und für die Recherchen quasi von außen auf die Ereignisse von 1989 blicken. Die acht Interviews, die sie geführt hatte, bildeten zunächst die Grundlage für die Texte in diesem Buch. Die Perspektiven des jetzigen Oberbürgermeisters und meine eigene habe ich

¹ Freiheit und Verantwortung – Leipziger Schulen im Aufbruch 1989, Film des Schulmuseums – Werkstatt für Schulgeschichte, Leipzig 2010.



Elke Urban

noch eingefügt. Der Film konnte nur Bruchstücke aus den Interviews zeigen. Ein Buch darf tiefer schürfen. Die vollständigen Aussagen zu verschriftlichen und in eine lesbare Form zu bringen, bedeutete ein nochmaliges Überdenken aller Fragen und der Antworten. Dazu waren alle Interviewpartner bereit und haben gemeinsam mit mir viele Fragen und Antworten geändert. Oft haben sie auch noch neue Fragen und Antworten eingefügt. Dafür danke ich ihnen sehr herzlich. Alle Beiträge stehen jetzt stellvertretend für zehn verschiedene Perspektiven auf die Schule 1989 und ihre Veränderung: Dr. Erika Hoentsch als Mutter, Peter Rieger als Lehrer und später als Schulleiter, Siegfried Scharff als Schulgründer der ersten Freien Schule in Ostdeutschland, Margrit Hanisch als Lehrerin und später Schulleiterin eines staatlichen Gymnasiums, Dr. Katharina Marlow als Schulgründerin einer staatlichen Versuchsschule, Dr. Win-

fried Berghof als Sprecher der Initiative Freie Pädagogik, Dr. Georg Pohler als Sprecher vom Friedenskreis der Liebfrauenkirche, Steffi Duchow als Lehrerin an der Freien Waldorfschule, Burkhard Jung als Gründungsschulleiter des Evangelischen Schulzentrums und ich selbst als Mutter, IFP-Mitglied und Schulgründerin. Mit diesen überarbeiteten Interviews behält der Film auch weiterhin seine ergänzende Bedeutung.

Die ersten Veröffentlichungen zahlreicher Fotos von Rainer Dordeck – in seitenfüllendem Format im Buch verteilt – und spannender, bisher unerforschter Dokumente werden hoffentlich auch viele Menschen interessieren, die damals nicht dabei waren. Besonders danke ich dem Archiv Bürgerbewegung, dem Stadtarchiv Leipzig und der BStU-Behörde für die Hilfe bei den Recherchen.

Auf der Grundlage riesiger Aktenberge kann ich endlich den Ereignissen, den Motiven und den Aktivitäten des schulischen Aufbruchs noch ein Stück weiter auf den Grund gehen. Vor allem kann ich auch einen Teil der Vorgeschichte zur Initiative Freie Pädagogik ausleuchten. Denn die Träume von einer anderen Schule sind nicht erst 1989 quasi vom Himmel gefallen. Sie wurden auch nicht im Zuge der Wiedervereinigung vom Westen importiert, selbst wenn so manches Schulmodell in Westdeutschland zum Vorbild für eigene neue Schulgründungen wurde. Den Glücksfall einer Friedlichen Revolution hatten die Deutschen noch nie zuvor gefeiert. Es hätte auch anders ausgehen können. Mir war es deshalb wichtig, endlich die Namen vieler mutiger Personen zu nennen, die bisher noch nie in der Geschichtsschreibung über den Herbst 1989 erwähnt wurden.